THEOLOGISCHE THESEN

WELCHE MIT GENEHMIGUNG

DES

HERRN DEKANS DER HOCHWÜRDIGEN THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

ZUR

ERWERBUNG DES GRADES EINES LIZENTIATEN DER THEOLOGIE

AM 1. AUGUST 1913

1 UHR NACHMITTAGS

IN DER AULA

ÖFFENTLICH VERTEIDIGEN WIRD

KARL LOUIS SCHMIDT

STUD. THEOL. ET PHIL. AUS FRANKFURT A. MAIN

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

OPPONENTEN:

HERR LIC. THEOL. DR. PHIL. MARTIN DIBELIUS, PRIVATDOZENT.
HERR LIC. THEOL. OTTO EISSFELDT, PASTOR.
HERR DR. PHIL. PAUL LOHMANN.

BERLIN.

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON GUSTAV SCHADE (OTTO FRANCKE).
LINIENSTRASSE 158.

30?

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547615_0104

I.

Das Laubhüttenfest ist das älteste und ursprünglich einzige Jahwefest.

II.

Das Lied Jes. 14, 4–21 bezieht sich auf einen assyrischen, nicht auf einen babylonischen König.

III.

Die Inkonzinnitäten des Buches Kohelet rühren her von der inneren Verfassung des Autors, bei dem jüdischer Gottesglaube und griechischer Pessimismus miteinander ringen.

IV.

Die Christusauffassung des Johannesevangeliums spricht weder für noch gegen eine Augenzeugenschaft des Evangelisten.

V.

Die Frömmigkeit des Johannesevangeliums ist bedingt durch Konzessionen, die der Evangelist der Gemeindefrömmigkeit machen mußte. Dieser Tatbestand hat stark gewirkt auf die literarische Eigenart des vierten Evangeliums.

VI.

Die Beschuldigungen in den Sendschreiben der 'Offenbarung des Johannes' gegen die Libertinisten der kleinasiatischen Gemeinden (Nikolaiten, Bileamiten, Anhänger der Jesabel) beziehen sich in der Hauptsache auf einen prinzipiellen, nicht praktischen Libertinismus.

VII.

Das in Hippolyts Philosophumena (Buch VII, 14–27, und Buch X, 14) auf den Gnostiker Basilides zurückgeführte System stammt von einem Basilidesschüler, der im Gegensatz zu seinem Lehrer von hellenischen, insbesondere stoischen Gedanken beeinflußt ist und die dualistische Emanationslehre des Basilides in einen monistischen Evolutionismus übergeführt hat.

VIII.

Die sittlichen Weisungen des Neuplatonikers Porphyrius (vgl. seinen Brief an Marcella) stehen auf der Höhe christlicher Ethik.

IX.

Luthers Erklärung des Apostolikums ist ein Niederschlag seiner Theologie.

X.

Die evangelische Dogmatik hat die Aufgabe, in der Gotteslehre die Reste des neuplatonischen Gottesbegriffs auszuschalten.

XI.

Das Theozentrische und Christozentrische sind keine Gegensätze, vielmehr ist im Christozentrischen das Theozentrische herauszuarbeiten.

XII.

Kirchliche Gewohnheit und Sitte sind die wichtigsten Bedingungen für christliches Leben.

XIII.

Im Kindergottesdienst ist die Gesamtkatechese durch eine Kinderpredigt zu ersetzen.